



Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Düsseldorf

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1894

Derendorf.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81493](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-81493)

trennenden Gurt, mit breiten, scharf zugespitzten Rippen und Rundstäben in den Schildbögen; auf den sechs Säulen gute Knospenkapitale.

Deckengemälde. Neue Preuss. Ztg. 1860, Nr. 227. — Ausführlich BINTERIM a. a. O. Die vier Gewölbefelder des Chorhauses enthielten interessante Malereien aus dem 13. Jh., 1875 bei der Restauration durch Joh. G. Schmitz gänzlich verdorben. Im östlichen Felde die Krönung Mariä, im westlichen die Verkündigung, nach Norden und Süden je ein Rauchfass schwingender Engel. Diese allein haben in der stürmischen Bewegung noch etwas den spätromanischen Duktus bewahrt. In der Laienburg des Triumphbogens sechs Medaillons mit der Darstellung der klugen und thörichten Jungfrauen in Halbfiguren, dazwischen gutes romanesches Ornament. Die Inschrift: 1392 und J. v. w. (?) später hinzugefügt.

LORETTOKAPELLE (Geschichte der Stadt Düsseldorf S. 378), bis 1893 Pfarrkirche (tit. b. Mariae v.), im J. 1686 durch Herzog Philipp Wilhelm errichtet. Der Halbzirkel nach Westen erst 1739 durch Erzbischof und Kurfürst Clemens August erbaut, 1812 zur Pfarrkirche eingerichtet. Im J. 1893 niedergelegt, um einem Neubau Platz zu machen.

Auffälliger Barockbau mit hohen Pilastern, stark vorgekragtem Dachgesims und einer Art von Attika unter dem Dach, auf dem ein vierseitiger mit Zwiebelhaube gekrönter Dachreiter aufsitzt. Das Innere wird von vier sehr reich profilierten Pfeilerpaaren getragen, die drei gleich hohen Schiffe sind mit Kuppelgewölben überdeckt, der Altar steht vor dem im Osten sich erhebenden Turm, die Westseite ist im Halbkreis abgerundet. Über dem Westeingange das Bildnis des h. Joseph, zur Seite die Statuen der hh. Aloysius und Stanislaus.

Taufstein, achtseitig, von Sandstein, in Kelchform, 16. Jh.

Zwei silberne Weihrauchfässer vom Anfang des 17. Jh., von schönen graziösen und luftigen Formen, beide dreiteilig mit Engelsköpfen an den Henkeln. Beschauzeichen und Marken:

Ciborium, barock, 36 cm hoch, von vergoldetem Silber. Darauf aufgesetzt Medaillons mit Emailmalereien, derbe Arbeiten um 1700, alle in grober Silberfassung mit unechten Steinen. Marke: n und Löwe mit Anker.

Monstranz, 56 cm hoch, barock, 1855 renoviert, mit sechs Schaumünzen und sieben Medaillons mit guten Emailmalereien.

Kapelle von grünem golddurchwirkten Sammetbrokat (Kasel, zwei Dalmatiken, Manipel, Antependium), vorzüglich erhalten, mit dem prachtvoll ausgeführten kurfürstlichen Wappen in Bouillonstickerei, 17. Jh.

Kasel (mit Stola und Manipel) von schwerem roten filzartigen Stoff, bedeckt mit starker silberner Bouillonstickerei mit Pailleten; das Kreuz mit Goldstickerei in Plattstich und guter breiter Goldspitze, Ende des 17. Jh.

Kasel (mit Stola und Manipel) von golddurchwirktem Seidenstoff des 17. Jh. mit silbernen Arabesken.

Glocke aus dem 13. Jh., 87 cm hoch, mit 1,06 m unterem Durchmesser, um den oberen Rand vier und drei Streifen, der untere breite Schlagrand sehr dünn, mit sechs Ringen, ohne Inschrift.

Kathol.
Pfarrkirche

Deckengemälde

Loretto-
kapelle

Beschreibung

Taufstein
Weihrauchfässer

Ciborium

Monstranz

Paramente

Glocke

DERENDORF.

GERMANISCHE UND RÖMISCHE FUNDE. Das bedeutendste Gräberfeld des Kreises Düsseldorf zieht sich vom Kaiserhain über die Golzheimer Heide

Germanische
u. Römische
Funde

hin, in der neuesten Zeit grosse Ausbeute an germanischen Graburnen (SCHNEIDER in den Neuen Beitr. VI, S. 9. — PICKS Ms. I, S. 98, IV, S. 17, 515. — Geschichte der Stadt Düsseldorf S. 4. — Düss. Beitr. IV, S. 3. — FAHNE, Neue Beitr. zum limes S. 50. — KOENEN im Korr.-Bl. der Wd. Zs. X, S. 25. — The American Journal of archaeology 1891, p. 560). Auf der Heide selbst eine Reihe römischer Münzen gefunden. Die Fundstücke zum grössten Teil im Histor. Museum zu Düsseldorf, in den Sammlungen Rautert und Braun (s. o.).

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (tit. s. Barbarae).

Der Ort im 11. Jh. zuerst genannt (Therenthal: LACOMBLET, U. B. I, Nr. 257), 1384 in die städtische Freiheit zu Düsseldorf aufgenommen (LACOMBLET, U. B. III, Nr. 878). An Stelle einer älteren Kirche wurde 1693 eine neue errichtet, ein niedriger Backsteinbau von malerischer Aussenwirkung mit höchst merkwürdiger Anordnung der Türme, zwei die Hauptfassade flankierend, der dritte über dem Chor, innen dreischiffig, mit Pfeilern und flachen Bögen, flachgedeckt. Im Giebel eine Blende mit Kruzifix, um die Türme Hausteinbalustraden mit interessanten späten barocken Pilastern. Im J. 1892 niedergelegt. Die neue Kirche, unweit der alten in den J. 1889—1892 errichtet, ist ein dreischiffiger gothischer Bau von Caspar Pickel.

VIII KAL MAI DEDICATV. Ē. HOC
ORATORIUM IN HONORE S. EVAES
SANCTI MIEPPE ET V. S. LO&R. A. PETRI
ET PAULI MARTIRIUM GEORGII ADELBERTI HEIMMERAMMI BLASII VINCENCI MAURORUM ET
S. CONFESSORUM MARTINI SEVERINI CUNIBERTI ET S. LUCIE VIRGINIS ET XI MILIUM
VIRGINUM.

güler etc. in den Rheinlanden III, S. 69, Anm. 2), deren Materialien 1693 zum Bau der Derendorfer Kirche verwendet wurden (H. FERBER i. d. Düss. Beitr. VII, S. 126, Anm. 1).

Die Inschrift lautet: VIII. KAL. MAI DEDICATUM EST HOC ORATORIUM IN HONORE S. CRUCIS ET S. MARIE PERPETUE VIRGINIS ET SANCTORUM APOSTOLORUM PETRI ET PAULI MARTIRIUM GEORGII ADELBERTI HEIMMERAMMI BLASII VINCENCI MAURORUM ET S. CONFESSORUM MARTINI SEVERINI CUNIBERTI ET S. LUCIE VIRGINIS ET XI MILIUM VIRGINUM.

Bei dem Abbruch ergab sich, dass die Steinplatte auf der Rückseite eine römische Inschrift trug, der Stein aber, um die mittelalterliche Inschrift aufzunehmen, auf den Seiten behauen war. Am Kopfende ein zu drei Vierteln erhaltenes 20 cm breites und 4 cm vertieftes Porträtmedaillon en face, darunter eine Inschrift (K. BÖNE in den Düss. Beitr. VIII). Vgl. F. X. KRAUS, Die christlichen Inschriften der Rheinlande II, S. 288, Nr. 626.

Die spätere Inschrift gehört nach der Verwandtschaft mit der zu Haan (LACOMBLETS Archiv II, S. 101) und der untergegangenen zu Duisburg (Kunstdenkmäler d. St. Duisburg S. 27) dem 10.—11. Jh. an.

